



Wohle vom Welzheimer Land

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 2.

Welzheim, Donnerstag den 3. Januar 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim. Die R. Standesämter

werden veranlaßt

bis 15. Januar 1889

einen Auszug aus dem Sterberegister des Kalenderjahrs 1888, enthaltend die Einträge aller der im Standesamtsbezirk vorgekommenen Todesfälle von männlichen Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und in einem anderen Standesamtsbezirk geboren sind, dem Oberamt zu übergeben, beziehungsweise Fehrlurkunde einzusenden. § 45 Ziff. 7 Erfazordnung.

Formularien sind bei Oberamt vorrätig.

Den 31. Dezember 1888.

R. Oberamt. Reilnagel.

Wider den Credit.

Es mag etwas sonderbar klingen, wenn in einem Organ der Vereine Creditreform wider den Credit die Stimme erhoben wird, und doch ist bei näherer Betrachtung nichts berechtigter, als ein solcher Ruf. Wenn Lessing die Aufgabe einer Regierung darin findet, daß sie sich überflüssig macht, indem sie die Kunst der Selbstbestimmung und Selbstregierung des Volkes fördert, und wenn das Gleiche vom Erzieher gilt, so kann doch den Creditreformvereinen die Aufgabe nicht ganz fern liegen, den Credit überflüssig zu machen. Die Sache ist auch in der That so einfach und so einleuchtend, wie möglich.

Geld und Gut haben nur soweit einen Wert, als beide produktiv sind, d. h. soweit sie nützen und in dem geschäftlichen Bewegungsprozeß fruchtbringend eingreifen. Totes Kapital verfehlt überall seinen Beruf. Geld, Ware, Maschinen, Werkzeuge sind Arbeitsmittel; sie erfüllen, wie ja schon im Worte liegt, nur dann ihren Zweck, wenn sie arbeiten. Daß bei unserem entwickelten Culturleben der Credit nicht oder noch nicht völlig entbehrt werden kann, liegt auf der Hand und soll daher auch nicht bestritten werden; aber es ist nicht minder zweifelhaft, daß er vielfach ein sanftes Ruhefissen ist und eine einschläfernde schädliche Wirkung ausübt. Wer in der Lage ist, alles bar zu bezahlen, wird keinen Augenblick über den Stand seines Vermögens im Unklaren sein und stets genau wissen, wie weit er in seinen Einkäufen und Ausgaben gehen kann. Der Stand seiner Barmittel vertritt die Rolle eines lebendigen Gewissens und verhindert leichtsinnige Speculationen. Der Barzahler hat immer den meisten Credit und nicht bloß das — auch den meisten Vorteil. Er kauft billiger ein, erzielt einen höheren Gewinn und kann nötigen Falls der Konkurrenz mit billiger Preisstellung wirksam begegnen.

Worauf wir mit unserer Ueberschrift hinaus wollen, leuchtet nach den vorstehenden Betrachtungen von selber ein; wir wollen dem in viel

zu großer Ausdehnung üblichen Borgsystem zu Leibe gehen, das namentlich unter den kleineren Geschäftsleuten große Verheerungen anrichtet.

Totes Kapital, sagten wir, verfehlt seinen Beruf. Alles aber, was als Außenstände im Buche steht und auf längere Zeit hinaus nicht verfügbar ist, das ist totes Kapital. Könnte man sich in geschäftlichen Kreisen, wie im großen konsumierenden Publikum, einschließen, alles bar oder wenigstens in möglichst kurzer Frist zu zahlen und so den Umlauf des Nationalvermögens zu beschleunigen, so würde dies allen Einzelnen und der Gesamtheit erheblichen Nutzen bringen.

Da und dort haben einsichtige Geschäftsleute auch schon Versuche gemacht, in das bange Borgsystem Breche zu legen und damit auf gesunde Verhältnisse hinzuwirken; aber meist mit nur geringem Erfolge. Natürlich! Denn abgesehen von der Macht der Gewohnheit und des trägen Widerstandes ist der vereinzelte Versuch notwendig machtlos, weil das System selber zwingt, mit den Wölfen zu heulen. Mit leerer Kasse läßt sich eben nicht gut zahlen.

Nur wenn von größeren Kreisen aus, weniger mit Ungeflüm als vielmehr mit Einsicht und zäher Ausdauer dem langen Creditgeben und Creditnehmen entgegengewirkt wird, kann eine Bewegung tiefere Furchen ziehen und allmählich auf Erfolg rechnen. Den Anfang müssen solche machen, die es können, also die Bemitteltesten; aber nicht gelegentlich, sondern grundsätzlich, immer und überall durch Beispiel ermunternd zur Nachahmung, namentlich in dem gegebenen Falle, wo die Gründe dafür so einleuchtend sind. Mit ihm Hand in Hand müßte die Belehrung gehen, so daß, wäre erst einmal eine kräftige Bewegung im Gange, die Verurteilung des Systems immer kräftiger werden und die öffentliche Meinung demselben den Gnadenstoß erteilen müßte.

Unsere kurzlebige Zeit, die mit Dampf arbeitet und in Blitzen schreibt, ist auf einen raschen Umsatz der Güter und des Geldes hingewiesen; die riesenhafte Anstrengung, sich über

Wasser zu halten, drängt darauf hin und die vielfach im Argen liegenden Creditverhältnisse treiben mehr und mehr in diese Richtung hinein. In größeren Kreisen durchgeführt und als Lebensregel anerkannt, würde der Segen kurzen Creditnehmens überall sofort empfunden werden, ebensowohl in der Privatwirtschaft, wie in Handel und Wandel, nicht zum mindesten im Gewerbebestand. Es lohnt sich also wohl, auf diese franke Stelle den Finger zu legen und die im Anfang ja allerdings für Viele bittere Arznei immer wieder zu empfehlen. Wie in so mancher anderen Hinsicht, insbesondere auf sittlichem Gebiete, gilt auch hier die altbekannte Wahrheit: Laßt uns selber besser werden, gleich wirds besser sein!

Dieses unser Organ (die Verbandszeitung) soll nicht bloß den in den Creditreformvereinen Verbundenen Anregung, Belehrung, nützliche Winke geben; es kann recht leicht zu einem Mittelpunkte breiteren Wirkens erhoben werden, wenn einzelne besonders thätige und gemeinnützige Mitglieder solche Artikel, die ihnen besonders durchschlagend und für weitere Kreise nützlich zu sein scheinen, zum Abdruck in ihrer Lokalpresse zu empfehlen. Damit würde nach zwei Seiten hin Propaganda gemacht werden, einmal für die in den betr. Artikeln enthaltenen Anschauungen und Anregungen und das andere Mal, sofern Quellen-Angabe zur Pflicht gemacht wird, zugleich auch für die Weiterverbreitung der Vereine Creditreform selbst, deren Wert und Bedeutung nicht genug in den weitesten Kreisen zur Anerkennung gebracht werden kann. Aller wahrhafte Nutzen, den eine solche Organisation sich selber und den Vereinsgenossen gewährt, erwirkt sich in letzter Instanz auch als solcher für die Gesamtheit. Je thätiger daher alle Einzelnen für das Interesse des Instituts sind, desto mehr wächst seine Kraft und sein Einfluß nach innen, wie nach außen. (Verbandsztg. f. d. Vereine Creditreform)

Bezirks-Nachrichten.

[.] Welzheim, 2. Jan. Eine genussreiche Unterhaltung bereitete der hiesige Kriegerverein

feinen Mitgliedern durch die gestern Abend in den dichtbesetzten Räumen des Gasthauses zum Röhle veranstaltete Christbaumfeier. Nach einer gelungenen Ansprache des Vorstandes, Herrn Stadtschultheiß Wenzel, an die Anwesenden folgten in reichhaltiger Abwechslung die trefflichen Vorträge der Musik- und Sängergesellschaft Kaulberisch aus Hall, deren vorzügliche Leistungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Viele Heiterkeit erregte namentlich die mit der Feier verbundene Gabenverlosung. Es wird daher jedem dabei Betheiligten dieselben in allen Theilen so gelungene Unterhaltung in angenehmer Erinnerung bleiben.

§ **Welzheim**, 2. Jan. Vor einigen Tagen wurde uns von befreundeter Seite ein lebender Schmetterling überbracht. Gewiß eine Seltenheit in dieser Jahreszeit.

§ **Vom Welzheimer Bezirk**, 28. Dezbr., wird der „Neckarzeitung“ geschrieben: Gestern fand in Alfdorf eine Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Nachdem die vom Ausschuss vorgeschlagene Art der Verteilung von 1000 Mark, welche von der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft für die Hagelbeschädigten des Bezirks dem Verein überwiesen worden waren, zur Anschaffung von Samenfrüchten gutgeheißen und aus der Vereinskasse 100 M. für die König-Karl-Jubiläum-Stiftung bewilligt worden war, hielt Herr Regierungsrat Strobel von Ellwangen einen ausführlichen Vortrag über die Raiffeisen'schen Darlehenskassen. Der Bericht fand solchen Beifall, daß sofort 58 Mitglieder von Alfdorf sich zur Beteiligung an einem solchen Kassenverein bereit erklärten. Zuletzt wurde noch beschlossen, für die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins wieder wie früher etliche Gemüsesamereien zu unentgeltlicher Verteilung anzuschaffen.

Württemberg.

§ **Schorndorf**, 29. Dez. Ein bedauernswerter Unfall stieß in der Werkstätte des Zeugschmied Dehlinger dem 17 Jahre alten Sohne des Schmied Frech in der Vorstadt zu. Derselbe spielte mit einer Schnur, indem er sie um den Finger wickelte und sie hin und her schwang. Die Schnur verfang sich in der Transmission und riß dem Frech den Daumen an der linken Hand vollständig heraus.

§ In Trochtelfingen ging Johannes Kohler von da nach Hause, geriet in der Dunkelheit an den Scheuneneingang, trat hinaus und fiel hinab in die Tenne, wo ihn seine Tochter, die den Vater im Bett wählte, am Morgen tot fand.

Deutschland.

— **Berlin**, 29. Dezbr. Einen lebhaften Eindruck macht in Berlin die Thatsache, daß Kaiser Wilhelm gestern in der Wohnung des Grafen Herbert Bismarck erschien, um demselben zu seinem vierzigsten Geburtsage zu gratulieren. Man erblickt darin eine ganz außerordentliche Gunsterweisung, durch welche in dem Sohne der Vater geehrt wird.

— **Berlin**, 31. Dezbr. Die Kaiserin Friedrich hat italienischen Blättern zufolge zum Bau eines großen Krankenhauses in San Remo dem dortigen Sindaco die Summe von 20 000 Lire telegraphisch überwiesen. Das Hospital ist für Kranke aller Nationen bestimmt und soll den Namen „Federico“ zum Andenken an Kaiser Friedrich erhalten.

— **Berlin**, 1. Jan. Die Kaisermandate werden in diesem Jahre wahrscheinlich beim 9. und 10. Armeekorps stattfinden.

Ausland.

† **Paris**, 30. Dez. Die Königin von Württemberg ist gestern in Nizza angekommen. Am Bahnhof wurde sie vom Könige, den

französischen Behörden und dem deutschen und dem russischen Consul begrüßt; der Bahnhofsvorsteher überreichte ihr im Namen seiner Bahngesellschaft einen Blumenkorb. An der Grenze hatte ein Regierungsvertreter die Königin willkommen heißen und ihr im Auftrage der Regierung einen Blumenstrauß übergeben.

† **Rom**, 1. Jan. Der Propaganda wird gemeldet, daß in der Mandichurei verheerende Ueberschwemmungen mit großem Menschenverlust stattgefunden haben. — In Quilon an der Küste von Malabar ist die Cholera ausgedehnt. Zweitausend Christen sind gestorben, die Pflege der Erkrankten übernahmen italienische Carmeliter.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 30. Dezbr. Am Weihnachtsabend des Jahres 1867, so meldet ein Berichterstatter, nach der damalige Studiosus C. Reuter einen Studienkameraden im Zorn mit einem Dolch ins Gesicht, so daß der Verletzte das rechte Auge einbüßte. Kurz nach der That entfloh Reuter nach Amerika und man hörte seitdem nichts mehr von ihm. Der einäugige Dr. phil. W. hat sich inzwischen verheiratet und feierte am Montag Abend im Kreise seiner Familie das Weihnachtsfest. Unter den Geschenken, welche den Weihnachtstisch zierten, fiel ein kleines Packet, das die Aufschrift „Erst während der Bescherung zu öffnen“ trug, ganz besonders in die Augen. Es war am Morgen mit der Post aus England angekommen und für Herrn Dr. W. bestimmt. — Mit großer Spannung entfernte man die Hülle des Geschenkes und war nicht wenig überrascht, als man dem unscheinbaren Packetchen 25 000 M. in deutschen Reichsscheinen entnahm. Ein beigelegter Brief, abgefaßt von der Gattin des im Jahre 1867 nach Amerika entflohenen Reuter, meldete den Anfangs 1888 erfolgten Tod des letzteren und dessen testamentarische Bestimmung, dem seiner Zeit auf so abschließliche Weise zum Teil ums Augenlicht gebrachten Studiengenossen am nächsten Weihnachtstage (also Weihnachten 1888) 25 000 M. aus seiner Hinterlassenschaft als Süßgeld auszuzahlen.

* **Rempten**, 30. Dez. Ein schweres Unglück hat sich gestern dahier ereignet. Die beiden ledigen Bauernsöhne Gebrüder Gött aus dem benachbarten Maria Rain wollten morgens in die Stadt fahren. Die Straße führt durch einen gewölbten Durchlaß im Eisenbahndamm. In dem Augenblick, als sie dort ankamen, brauste der München-Lindauer Sulzug, der um 10 Uhr 20 Minuten hier eintrifft, heran. Das Pferd scheute, machte kehrt und rannte davon. Einer der Brüder wollte herabspringen, fiel aber so unglücklich auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und alsbald den Geist aufgab. Der andere Bruder kam mit leichten Verletzungen davon.

* Eine eigentümliche Ueberraschung wurde an Weihnachten einem Brautpaare in Würzburg zu teil. Ein Verwandter desselben, ein in Sachsen wohnender Großkaufmann, sandte eine Kiste, die pünktlich am Weihnachtsabend ankam und mit der größten Spannung geöffnet wurde, da der Geschenkgeber einer der feinsten Kenner von Porzellan ist und das Geschenk aus solchen Waren bestehen sollte. Man denke sich die Gesichter des Brautpaares und der Verwandten als 24 Stück Nachtgeschirre von allen möglichen Formen mit zum Teil sehr kunstvollen Verzierungen ausgepackt wurden. Sofort wurde die Sendung telegraphisch wieder zur Verfügung gestellt. Doch die Aufklärung war befriedigend. Die Kisten waren verwechselt worden, die Sendung als Muster für einen Händler bestimmt, der die richtige, ein prachtvolles Meißner Kaffeesevice enthaltend, aus

tauschen wird. Das beschenkte Paar ist über die Verwechslung aber immer noch ärgerlich.

* **Pferdebesitzern** kann es in der rauhen Jahreszeit nicht genug empfohlen werden, ihre Pferde vor Erkältung zu schützen. In Grafenhausen. Amt Eitenheim, erkrankten kürzlich 2 Landwirten die Pferde, was nach Aussagen des Tierarztes von Erkältung herrührte. Trotz allen angewandten Mitteln sind beide Pferde in einigen Tagen verendet.

* (**Gesunder Appetit**.) Vergangene Woche machte ein Rahnführer in Lindau die Wette in 20 Minuten 14 Bagenwürste, 4 Brode und 2 Maß Bier zu vertilgen, welche Wette er auch gewann, indem er diese Leistung in 19 Minuten bewerkstelligte. Schließlich meinte er, daß ihm 15 Schüßlinge lieber gewesen wären.

* **Aus der Schweiz**, 29. Dez. Der Bote der „Arichweiz“ berichtet, daß auf den Bergen seit längerer Zeit stets das schönste Frühlingswetter herrscht. Der Nigi wurde fast täglich und öfters von 20—40 Personen besucht. Bei reiner und milder Luft war die Aussicht auf die Alpenwelt wunderbar. Im Thale wogte ein gewaltiges Nebelmeer. Frühlingepflanzen aller Art wachsen in Gebüsch und an Felsen.

* **Sammelwahn** sinn. Zu den Sammlern originellster Art zählt ein in Petersburg lebender Gutsbesitzer, Herr Kraffowzki. Um nämlich die Veränderungen seines eignen Gesichtes, die Einwirkungen des Alters auf dasselbe zu studieren zu können, läßt Herr Kraffowzki sich, seit langen Jahren bereits, am Ersten jeden Monats photographieren, und werden diese Bilder dann, mit dem Datum der Aufnahme versehen, einem sehr umfangreichen Album einverleibt.

* **London**, 29. Dezbr. Eine Mordthat, deren Scheußlichkeit in Anbetracht der Jugend des Opfers fast noch die Whitedeapler Morde der jüngsten Zeit übertrifft, kam in der Fabrikstadt Bradford heute an das Tageslicht. Die Polizei fand nämlich in einem Stalle der Torkcliffe Road die Leiche des 8jährigen Knaben John Gill. Dem Kinde waren die Beine, Ohren und andere Gliedmaßen abgeschnitten, das Herz ausgerissen und der Bauch aufgeschlitzt. Die Polizei glaubt, daß die Thäter junge Burken sind.

* **Dampfschlitten**. Der schwedische Ingenieur Steenström hat dieses nun allerdings an die Saison gebundene Gefährt erfunden und hält es vollständig für den Transport von Menschen und Waren geeignet. Er hat bereits einige Probefahrten unternommen, die befriedigend ausgefallen sind. Er denkt mit dem Dampfschlitten, welcher nur 2000 Kronen kostet, regelmäßige Touren zu machen.

* **Tarragona**, 30. Dezbr. Hier fand heute eine Explosion von 30 Dynamitpatronen statt. Zwei Häuser stürzten zusammen, mehrere Personen wurden getödet oder verwundet.

Gemeinnütziges.

* **Hartgetrocknete Stiefel** werden um sie wieder weich zu machen, zuerst einige Stunden in Wasser eingeweicht. Das Leder nimmt überhaupt alles Fett niemals gut an, wenn es sich nicht in feuchtem Zustand befindet. Man weiche also die Stiefel in Wasser ein, trockne sie nach dem Herausnehmen oberflächlich ab und reibe sie mit gelinde erwärmtem Thran oder dergleichen tüchtig ein. Bei dieser Behandlung wird das härteste Leder samtweich.

Litterarisches.

* **Preisaus schreiben**. — Der „Musikalische Hausfreund“, Blätter für ausgewählte Salonmusik, beabsichtigt die Schaffensfreude der Komponisten dadurch zu erhöhen, daß er 4 für preiswert befundene Kompositionen, bestehend

Aus je 2 besseren Salonstücken oder Liedern für eine mittlere Singstimme, mit je einer Prämie (Harphon, resp. Harphonette, große und kleine Salonorgel) auszeichnen wird. Die Manuskriptsendungen sind bis 1. April 1889 an C. A. Kochs Verlag (F. Sengbusch) in Leipzig zu richten.

Feuilleton.

Graf und Bettler

oder: Die Tochter des Deserteurs
Zeit-Roman aus den jüngsten Tagen
von Hans Bernauer.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Das Gasthaus zum „Goldenen Löwen“ hatte nicht nur vorne durch den Garten einen Eingang, sondern auch im Hintertrakte des Hauses befand sich ein Thor, das von der Extrastube — wie das für bessere Gäste bestimmte Zimmer genannt wurde — auf die Felder, die zu dem Besitze gehörten, hinausführte.

Ueber den Feldweg her schritt ein junger Mann mit hastigen Schritten dem Gasthause zu und trat in die Extrastube, wo sich zur Zeit Niemand befand, da, wie wir wissen, der Wirt fortgeheilt war, um ein gräßliches Unglück zu verhüten und die Wirtin in der Küche mit der Zubereitung des Frühstücks für ihren Mann beschäftigt war.

Der junge Mann mochte ungefähr 27 Jahre zählen; er war schlank und geradezu erschreckend mager. Die Gesichtsfarbe war fahl und gelblich, die Augen tiefliegend und von blauen Mäubern umzogen — ein Beweis, daß der junge Mann seine Jugend ergiebig genossen hatte. Die dünnen Augenbrauen, die an ihren Spitzen aufgebogen erschienen, gaben dem larlosen Gesichte einen unheimlichen Ausdruck, der noch durch den unstillen Blick der blitzenden Augen erhöht wurde. Die herabgezogenen Mundwinkel verrieten den blasirten Lebemann, der die Genüsse der Welt bereits zur Reize geleert hatte.

Die elegante, sorgfältige Kleidung, sowie die vornehme Haltung und Manieren des Eingetretenen zeigten, daß er gewohnt war, in höheren Kreisen zu verkehren.

Er setzte sich zu einem der mit blankem Linnen gedeckten Tische und stützte den Kopf nachdenkend auf die Hände. Es schien ihm irgend etwas Ungewöhnliches zugestoßen zu sein, denn alle seine Geberden verkündeten fieberhafte Unruhe.

„Hier bin ich nun,“ murmelte er, „und mit größter Spannung erwarte ich das Abenteuer, welches mir angekündigt wurde. Ich kann aus diesem mystischen bizarren Brief nicht klug werden!“

Bei diesen Worten griff er in die Tasche, brachte einen zerfütterten Brief zum Vorschein, den er entfaltete und zu lesen begann:

„Mein Herr! Wenn Sie sich es Licht über das Dunkel Ihrer Familienverhältnisse erhalten wollen, so erwarten Sie Montag, den 10. August, präzis 12 Uhr bei der Mariensäule an der Grenze des Dorfes Bernfeld den Laternanzünder Ihres Schicksals.“

Ein Lächeln glitt über das Gesicht des jungen Mannes, der den Brief wieder zusammenfaltete und in die Tasche steckte.

„Der Brief klingt wirklich närrisch. Aber dennoch bin ich hierher geritten, um das Abenteuer zu bestehen.“

Er sah nach der Uhr.

„Es ist elf Uhr — da kann ich noch bequem ein Glas Wein trinken. — Es ist schade, daß ich die Tante nicht nach der Bestehung meines Abenteuers in Kenntnis setzen kann; mein Brief würde sie nicht mehr in der Residenz treffen, sie ist wahrscheinlich schon auf der Rückreise nach dem Gute.“

Wieder versank der junge Mann in dumpfes Nachsinnen, sodaß er nicht bemerkte, wie sich die Thür leise öffnete und ein Mann auf einem Stelzfuße in die Stube trat.

Bevor wir in unserer Erzählung fortfahren, wollen wir diesen Mann, der in den nachfolgenden Begebenheiten eine große Rolle spielt, näher betrachten.

Die in Lumpen gehüllte Gestalt des Stelzfüßigen machte auf den ersten Blick einen

widerlichen Eindruck. Wenn man den Mann näher in's Auge faßte, mußte man unwillkürlich an eine Teufelsfrage denken. Der stechende Blick aus den triefenden Augen verlieh dem blatternarbigen Gesicht einen dämonischen Eindruck; das struppige Kopf- und Barthaar gab gleichsam den Rahmen zu diesem häßlichen Gemälde und in dem ganzen Gesichte lag Verschmtheit, Lüge und Bosheit.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung

zum Abonnement

auf den wöchentlich Amal erscheinenden

Bote vom Welzheimer Wald

Amtsblatt für den Oberamtsbez. Welzheim.

Mit dem 1. Januar 1889 beginnt wieder ein neues Quartal. Bestellungen hierauf können bei allen Postämtern, Eisenbahnstationen, Postboten, bei der Redaktion sowie bei deren Agenten gemacht werden.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich in Welzheim 1 M 5 A, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, durch unsere Agenten 1 M 15 A, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M 45 A samt Zustellungsgebühr.

Das „Bote vom Welzheimer Wald“ wird auch fernerhin bestrebt sein, seine Leser mit den neuesten Tagesereignissen beständig auf dem Laufenden zu erhalten, insbesondere auch die wichtigeren Vorgänge des engeren sowie des gesamten Deutschen Vaterlandes sein Augenmerk richten. Kurze und leichtfaßliche Berichte über die Verhandlungen des Reichs- und Landtags, Bezirksnachrichten, Gerichtsverhandlungen, Vermischte Nachrichten, spannende Erzählungen, Berichte über Handel und Verkehr, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges etc. werden den weiteren Unterhaltungsstoff dieses Blattes bilden.

Zu Neujahr erhalten alle Abonnenten unseres Blattes (auch die Neueintretenden) einen

Wandkalender für das Jahr 1889.

Inserate finden im „Bote vom Welzheimer Wald“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung und billiger Berechnung besten Erfolg.

Zu baldigem, recht zahlreichem Abonnement laden ergebenst ein.

Die Redaktion.

Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

Beifuhr-Record

über 15 Km. buchene Scheiter aus Bord. Schildgehren nach Welzheim
am Freitag den 4. Januar,

vormittags 8 Uhr,

im Schwanen in Welzheim.

Oberamtssparkasse Welzheim.

Die Einleger werden ersucht im Laufe dieser Woche die Zinse pro 1888 in Empfang zu nehmen.

Rassier Stähle.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichs-Post“

Die „Deutsche Reichs-Post“ erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 A monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 A. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Wie bekannt, ist der Inhalt der „Deutschen Reichs-Post“ reichhaltig und interessant. Als nach allen Seiten völlig unabhängiges Blatt kämpft die Deutsche Reichs-Post für die Wohlfahrt des deutschen Volkes. Sie bekämpft deswegen den Schwunmel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden und tritt mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistlichen Güter unseres Volkes. Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „D. R. P.“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann. Vermög. der gleichmäßigen und dichten Verbreitung der „D. R. P.“ unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Inserationen aller Art (anfeindliche und Schwindelanzeigen ausgenommen).

Probenummern stehen jederzeit unentgeltlich zu Diensten. So laden wir denn alle, denen die Verbreitung konservativer Grundzüge und die Bildung und Förderung des konservativen Vereinslebens in unserem Volke am Herzen liegt, ebenso dringend als höflich zu recht zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ein.

Stuttgart, im Dezember 1888

Expedition der Deutschen Reichs-Post.

W. U. R. H. A. R. D.

Woll. gestrickte Suppen

am als Unterwämser zu tragen
empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Albert Böhringer.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorräthig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Anter-Pain-Expellier ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verprucht, doch wieder zum altbewährtesten Pain-Expellier greifen. Sie haben sich eben durch Versgleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißern, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahns- und Rücken-schmerzen, Seitenstechen etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einnahme die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor falschen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expellier mit der Marke „Anter“ als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-Apothekel in Nürnberg. Krätliche Gutachten senden auf Wunsch: G. W. Richter & Cie., Rudolstadt i. Th.

Inserate jeder Art

finden im

Bote vom Welsheimer Wald

bei billigster Berechnung große Verbreitung und wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.

Brustleiden

Jed. Art, selbst vorgeschr. Schwinds., veralt. Bronchialkat., Blutspecken u. Asthma, können durch m. in schwer. Lungenkrankh. am eig. Körper erprobte Kur radikal. geheilt w., das beweis. m. sich stetig mehrend. glänz., behördl. geprüft. u. v. med. Autoritäten anerkt. Erfolge in all. Kreis.. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden.** Reissigerstrasse 42. Auf Wunsch Besuch.

Murrhardt.

Alle Sorten

Farben

und sehr gutes Leinöl empfiehlt billigt

Albert Böhrner.

Bruchleiden — Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in:

Stuttgart, Hotel Silber, am 28. jeden Monats, von 1—7^{1/2} Uhr Nachm. zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Die Akademie für Landwirte und Bierbrauer zu Worms

beginnt den Unterricht des Wintersemesters am 1. November. — Programme sind umsonst zu erhalten durch die Direktion Dr. Schneider.



Universum

Illustrirte Zeitschrift für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein neues Heft. Preis nur 50 Pf. — 30 Nr. 5 M.

Bahreichte Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Kunstbeilagen. Vortreffliche Holzschnitte, Lithdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feiner Ausführung.

Bestehende Romane, Novellen, Humoresken, interessante Aufsätze u. a.

Der V. Jahrgang wird unter anderem enthalten: **Serenissima**, Roman von **Schulter an Schulter**, **H. Heiberg**; **Das Paradies des Feuers**, **2. Heft**; **Jugenderbschaft**, **Victor André**; **Novelle von** **Verheirathete zur Ansicht frei ins Haus. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postämtern.**



P.J. Tonger Köln / Rh.

Illustr. Preis-Verzeichniss gratis zu Franco

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Wetzheim.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschaftssystem

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lektionen a 1 M. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lektionen a 1 M., Schlüssel dazu a 1 M. 50 Pf. Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lektionen a 1 M.

Probebriefe aller 9 Sprachen a 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäb. Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermishten Teil, Gedichten, Rätseln zc. zugesandt. — Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14. Band 15 erscheint Mitte März.

Vorherr & Schmidt in Kaufbeuren.

Hautjucken.

Geschwüre.

Seit langen Jahren an Hautjucken, heftigem Reiben am ganzen Körper, besonders Nachts, sowie Geschwüren leidend, hat mich Hr. Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus im Alter von 65 Jahren vollständig geheilt. Chr. Dylat. Tobelacker bei Weiskon, März 1887. Behandlung brieflich! Keine Berufsstörung! Unschäd. Mittel! Keine Geheimmittel! Adr.: Privatpoliklinik Glarus (Schweiz.)

Mengen (Württ.)

Vorzügliche prima

Limburger Käse,

das Pfund 24 und 28 & versendet unter Nachnahme in Käsen von 40 und 80 Pfund,

Schweizer-Käse,

per Pfund 50 und 56 & Conrad Selbherr.

Russentagbücher & Hauptregister

für Gerichtsvollzieher sind vorrätig in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Es wird auf Lichtmess ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

für Küche u. Haushaltung gesucht. Auch kann da selbst ein jüngeres

Kindsmädchen

eintreten.

Bei wem? ist zu erfragen bei der Redaktion.

Unentgeltlich versendet Anweisung nach

13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radkalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung Adr.: Privat-Anstalt für Trunksuchtleidende in Stein-Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Bfg. Rückporto beizufügen!

erbaulich, unterhaltend, belehrend!

Wer in einem Familienblatt diese Eigenschaften sucht, wird

Grüß Gott!

Illustr. Sonntagsblatt für das christliche Haus.

Herausgeber G. Herok in Stuttgart gewiß nie unzufriedigt aus der Hand legen. „Grüß Gott!“ wird durch seine Reichhaltigkeit, seinen prächtigen Bilderschmuck und seinen erstaunlich billigen Preis bald zu einem lieben Hausfreund. „Grüß Gott!“ erscheint jede Woche 8 Seiten stark.

„Grüß Gott!“ kostet vierteljährlich nur 75 Pfennig. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten, unsere Agenten, sowie die unterzeichnete Verlagshandlung entgegen. Stuttgart. Greiner & Pfeiffer.

Technicum Mittweida. (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahme: Mitte April u. October.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener